

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

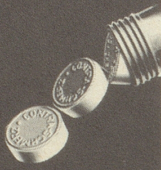
Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.85



DOBB'S

for men... AFTER SHAVE FR. 7.50
AFTER SHAVE-SCHAUM-SPRAY FR. 7.50
TABAC EAU DE COLOGNE FR. 8.75

...herb, männlich...
wie TIM DOBB'S!



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Viel lieber

ist mein Mann, seit er das Rauchen aufgegeben hat. Er ist weniger nervös, schläft besser und fühlt sich überhaupt verjüngt. Er hat sich von der gefährlichen Leidenschaft zur Zigarette mit

NICOSOLVENS

befreit, dem ärztlich empfohlenen Medikament zur Abgewöhnung oder Einschränkung des Rauchens und zur Entgiftung des Organismus.

Seit 35 Jahren bekannt und bewährt.

Aufklärungsschriften kostenlos durch die MEDICALIA, 6851 Casima (Tessin)

Tranksame seinen Gästen aufzu-
drängen.

So gibt es Geschenke, die mit der
Zeit von selber auf den rechten
Weg kommen.

Aber – wie gesagt: im ganzen
möchte man als Regel aufstellen:
vor Ueberraschungen wird gewarnt.

Bethli

Vom Bürgerrecht der Baslerin

Soll eine Baslerin, die einen Nicht-
basler heiratet, ihr Bürgerrecht be-
halten dürfen?

Wir haben schon einmal erlebt –
bevor noch das integrale, kantonale
Frauenstimmrecht eingeführt wurde
–, daß eine Baslerin nicht in den
Bürgerrat gewählt werden konnte,
obwohl sie einem der ältesten Ge-
schlechter der Stadt entstammt und
für eine politische Laufbahn nach
Bildung und Charakter sehr geeig-
net wäre. Es wurde nichts, weil sie
mit einem Zürcher – also einem
Außerkantonalen – verheiratet war.

Das sind kuriose Sachen.

Jetzt ergibt sich eine neue Frage in
dem – mit Frauen durchsetzten –
Großen Rat: nämlich, ob eine Bas-
lerin, die einen Außerkantonalen
heiratet, nicht das Recht haben
sollte, Baslerin zu bleiben.

Die Gegner dieses Anzugs argu-
mentierten sehr gefühlvoll mit der
«Einheit der Familie». Und über-
haupt: da, wo du hingehst, und so.

Das Netteste war, daß die PdA-
Deputierte – die im übrigen «da-
für» war, obschon sie, der Sprache
nach Bernerin zu sein scheint –, den
bei der Extrem-Linken so oft ver-
mißten Humor hatte, zu sagen,
Baslerin zu sein, sei nun einmal
etwas für sich. Nicht bloß eine
Standeszugehörigkeit, sondern eher
eine Religion. Soviel ich das beur-
teilen kann, trifft es zu.

Uebrigens wurde auch kurz zuvor
die Frage aufgeworfen, ob eine
ledige Großrätin mit Fräulein oder
Frau Großrätin (oder, wie eben-
falls vorgeschlagen, «Fräulein oder
Frau Großrat») angedredet werden
solle. (Mir persönlich gefällt «Groß-
rätin» besser.) Aber eben, Fräulein
oder Frau. In Genf heißt ein Par-
lamentsmitglied «Madame», im
Kanton Waadt, wurde behauptet,
«Mademoiselle», falls sie ledig sei.

In Basel beschloß man, es der ein-
zelnen Großrätin zu überlassen, ob
sie mit Frau oder Fräulein ange-
redet werden wolle. Und das scheint
mir der einzig richtige Entscheid.

Luz

Eine Lanze für Heintje

Schon seit geraumer Zeit werden
wir von unserem nördlichen Nach-
barn mit musikalischen Schnulzen
und Plattheiten eingedeckt. Nun
wurde es selbst den deutschen Rund-

funkanstalten zuviel. Sie boykot-
tierten also kurzerhand die Platten
des holländischen Wunderknaben
Heintje.

Auf den ersten Blick erscheint dies
als eine Demonstration guten Wil-
lens. Doch dann fragt man sich,
weshalb ausgerechnet Heintje dran-
glauben mußte. Er besingt weder
Mondschein noch Liebe, sondern
bekannte Kinderlieder. Die Melo-
dien wurden natürlich in einer
deutschen Tonfabrik etwas aufpo-
liert, doch selbst der kitschige Hin-
tergrund mag der fröhlichen Stim-
me aus Holland kaum etwas an-
haben.

Die Antwort, weshalb Heintje dran-
glauben mußte, lautet wie so oft in
deutschen Landen: Ehret einheimi-
sches Schaffen. Und so werden
deutsche Rundfunkhörer fortan
wieder mit Liebe und Mondschein
verpflegt. Angesichts seiner hohen
Verkaufszahlen werden die Produ-
zenten deutscher Sänger Heintje
neidisch zurufen: «Wärscht du Düssel
doch im Dorf geblieben!» Waltje

Ich hafte nicht

Aus der Großstadt Zürich kam der
Brief in unser Städtlein. Er war an
mich adressiert; das heißt, an eine
«Frau Dir.» meines Namens, ob-
wohl ich weder Direktorin noch
Directrice bin und auch mein Mann
unbetitelt ist. Dem Brief lag ein
Kärtlein aus Plastic bei, Kredit-
karte genannt. Ich brauche nur mei-
nen Namen darauf zu schreiben,
und schon darf ich in rund 50 soli-
den Zürcher Geschäften bargeldlos
einkaufen. Freilich wird von mein-
em Mann erwartet, daß er die

Die Seite der Frau



Rechnungen innert 30 Tagen be-
gleicht.

Nun, diese Einkaufsmethode, den
USA abgeschaut, mag ihre Vorzüge
haben. Trotzdem kommt sie für
mich kaum in Frage. Im Begleit-
brief heißt es nämlich: «Vom je-
weiligen Benützer wird angenom-
men, daß er berechtigt sei, mit Ihrer
Karte einzukaufen. Sie haften da-
her persönlich für einen allfälligen
Mißbrauch.» Und da liegt der
Hund im Pfeffer und der Hase be-
graben. Denn wie jeder weiß, der
mich kennt: ich bin zerstreut. So
zerstreut, daß ich ständig auf der
Suche bin nach irgendwelchen Uten-
silien: nach meiner Lesebrille, dem
Portemonnaie, meinem Nastuch,
dem Coupon vom Photogeschäft,
der Agenda, dem zweiten Hand-
schuh usw. usw. Und nun stelle
man sich vor, ich würde meine
Kreditkarte verlieren! Etwa auf
der Post, wenn ich in Taschentiefen



«... gegen ein Schokoladepudding könnte ich auf meine Sen-
dung im Kanal 2 zugunsten eurer Sendung auf Kanal 1
eventuell verzichten!»